

Bezugspreis:
Durch Kaiser postalisch No. 1.40
Wochensatz 20 Reichsmark, Vierteljahr
75 Reichsmark, halbes Jahr 135 Reichsmark,
Jahr 240 Reichsmark, Postgebühren
inbegriffen. Preis der Einzelnummer 10 Reichsmark.
In Fällen höherer Gewalt behält
sich Verleger auf Verlegung der
Zeitung oder auf Nichterfüllung des
Bezugsvertrages. — Gerichtsstand für
beide Teile in Weidenburg (Südthür).
Verlags- und Druckerei No. 404
Verantwortlicher Schriftleiter: Karl
Böcker. — Anzeigenleiter: Friedrich
Wiegand. — Druckerei in Weidenburg
a. d. Saale (Weidenburg).

Der Enztäler

Bezugspreis:
Die monatliche Heftnummer 7
Reichsmark, Vierteljahr 28 Reichsmark,
halbes Jahr 53 Reichsmark, Jahrespreis
100 Reichsmark. Preis der Einzelnummer
10 Reichsmark. Inbegriffen sind die
Postgebühren. Verleger behält sich
vor, die Zeitung bei Verlegung der
Druckerei oder bei sonstigen Umständen
auf andere Weise zu verlegen. — Gerichtsstand
für beide Teile in Weidenburg (Südthür).
Verlags- und Druckerei No. 404
Verantwortlicher Schriftleiter: Karl
Böcker. — Anzeigenleiter: Friedrich
Wiegand. — Druckerei in Weidenburg
a. d. Saale (Weidenburg).

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wilddorfer NS-Presse
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 55

Mittwoch den 6. März 1935

93. Jahrgang

Britischer Ministerbesuch verschoben

wegen leichter Erkrankung des Führers — Noch kein neuer Termin festgelegt

Bk. Berlin, 5. März.

Anlässlich seines Besuchs in Saarbrücken hat sich der Führer eine leichte Erkältung, verbunden mit einer starken Heiserkeit, zugezogen. Auf ärztliche Anordnung sind daher zur Schonung der Stimme die für die nächste Zeit anberaumten Besprechungen abgelehrt worden.

Unter diesen Umständen hat die Reichsregierung durch den Reichsaußenminister dem britischen Botschafter die Bitte übermittelt, daß der festgelegte Besuch der britischen Minister verschoben werden möge.

Diese Mitteilung ist den englischen Regierungskreisen am frühen Nachmittag durch den britischen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, amtlich übermittelt worden. Die englischen Nachmittagsblätter veröffentlichten die Nachricht von dem Aufschub des Besuchs in großer Aufmachung und unter fettgedruckten Schlagzeilen. Der liberale „Star“ meldet, daß die Berliner Mitteilung eine große Ueberbahrung hervorgerufen habe. Die „Association“ meldet, anscheinend habe die deutsche Regierung noch keine Änderung darüber gegeben, auf wie lange Zeit die deutsch-englischen Beziehungen aufgeschoben werden sollen. Einmalige Vermutungen, daß die Erkrankung Hitlers nicht der einzige Grund für die Aufschubung der Besprechungen sei, würden in diplomatischen englischen Kreisen nicht geteilt. Einige namhafte englische Beobachter neigten jedoch der Annahme zu, daß der Aufschub der Verhandlungen mit der zeitigen Veröffentlichung des britischen Weißbuchs über die englische Rüstungspolitik zu verbinden sei. Im Regierungsbürolet sei man jedoch der Ansicht, daß der Hinweis in dem Weißbuch auf das „deutsche Wiederanstreben“ keine Neugier für die deutsche Regierung bedeute, da der Präsident des englischen Staatsrats, Baldwin, schon vor einiger Zeit im Unterhaus über das gleiche Thema gesprochen habe. Es sei noch nicht bekannt, welche Wirkung der Aufschub des Besuchs von Simon auf die beabsichtigte Reise nach Moskau und Warschau haben werde. Die Lage werde am Mittwoch auf der Kabinettsitzung zur Erörterung kommen.

Auch Macdonald erkrankt

London, 5. März. Der englische Ministerpräsident Macdonald hat sich eine Erkältung zugezogen. Auf ärztliches Einrathen blieb er am Dienstag in seiner Wohnung.

Sowjetrussische Einladung an Sir John Simon

Moskau, 5. März.

Die sowjetrussische Presse vom 5. März veröffentlicht die Nachricht, daß im Laufe dieser Woche eine Einladung der Sowjetregierung an Sir John Simon zum Besuch der Sowjetunion überreicht werden wird.

Der Führer erster und letzter Besucher auf der WWA

Berlin, 5. März.

Wie die NSR. mitteilt, hatte der Führer Montag nachmittags 4 Uhr der Mercedes-Benz-Reiseparkausstellung im Pavillon gegenüber der Halle 1 einen Besuch ab. Diese Sonderchau wurde um einen Tag länger offengehalten, da der Führer den Wunsch äußerte, die ausgestellten historischen Wagen noch zu besichtigen. Von Direktor Jertzlin, v. Hentig und Altmeyer Laursen-Jäger geleitet, ließ er sich die einzelnen Daimler- und Benzowagen von 1889 bis zum neuesten Weltrekordwagen erklären. Besonders Interesse erweckte der Benz-Bis-a-Bis, der 1898 das erste Automobilrennen der Welt mit einem Stundenumschritt von 20,5 Kilometer gewann. Bei dem ausgestellten Daimler-Motor 1884 ließ sich der Führer die Bauart und den Oberflächenverzögerer erklären. Besonders Aufsehen erweckte der Mercedes-Wagen vom Jahre 1906, mit dem

Baron de Caters schon damals eine beachtliche Geschwindigkeit von über 100 Kilometer erzielte. Ferner der Benz-Nelord-Wagen, 200 PS., der im Jahre 1911 in Amerika den Weltrekord von 228 Stundenkilometern erreichte. Ein Nelord, der erst im Jahre 1924 mit einem 5 mal stärkeren Wagen geschlagen wurde. Die Konstruktion des Benz-Weltrekord-Wagens bezeichnet der Führer auch heute noch als sehr beachtenswert. Unter den alten Benz-Wagen entdeckte er auch einen Benz-Viktoria 1897, das erste Automobil, welches er damals als Junge zu Gesicht bekam.

Sautenklager erklärte noch Einzelheiten über seine Grand-Preis-Siege 1906 und 1914. 1908 erzielte er einen Durchschnitt von 111 Kilometer auf einer 770 Kilometer langen Strecke bei zwölfmaligem Reifenwechsel. 1914 war der Stundenumschritt 105 Kilometer auf

schwieriger, kurvenreicher Strecke. Der Führer hörte den Ausführungen mit Interesse zu.

Mit diesem letzten Besuche des Führers hatte die bedeutendste aller bisher veranstalteten Automobilausstellungen einen würdigen Abschluß gefunden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus aufgelöst

Budapest, 5. März.

Das ungarische Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag durch ein im Abgeordnetenhaus verlesenes Handschreiben des Reichsverwesers aufgelöst und die Einberufung des neuen Reichstages auf den 27. April festgelegt.

Staatsminister Schemm tödlich verunglückt

Bayreuth, 5. März. Wie die Reichspressstelle der NSDAP meldet, verunglückte das Sportflugzeug des Gauleiters der bayerischen Ostmark, Hans Schemm, am Dienstag 17 Uhr auf dem Bayreuther Flugplatz. Staatsminister Hans Schemm ist am Dienstag gegen 23.15 Uhr den schweren Verletzungen erlegen.

Während der Pilot mit leichteren Verletzungen davonkam, waren die Verletzungen des Gauleiters ernsterer Natur. Er wurde sofort in das Städtische Krankenhaus Bayreuth gebracht und dort operiert. Die Wundschmerzen, die von dem Gauflieger Michael Schmidt gesteuert wurde, war aus bisher ungeklärter Ursache unmittelbar nach dem Start mit einer Tragfläche auf das Dach der Flugzeughalle gefallen. Die Tragfläche brach und die Maschine stürzte ab.

Nach dem ärztlichen Befund waren die Verletzungen des Gauleiters folgender Art: Gefährlicher Verdenbruch, komplizierter Unterarmbruch und mehrere Rippenbrüche.

Berlin, 5. März. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Gauleiter und Staatsminister Hans Schemm war gleichzeitig Führer des Nationalsozialistischen Deutschen Lehrerbundes, Leiter des Hauptamtes für Erziehung bei der Reichsleitung der NSDAP und bayerischer Minister für Unterricht und Kultus. Er wurde am 6. Oktober 1891 in Bayreuth geboren, besuchte das Lehrerseminar und war zunächst Lehrer in Neu-

lang bei Wirsberg. Während des Krieges übernahm Hans Schemm als nicht voll verwendungsfähig eine besonders wichtige und nicht ungefährliche Aufgabe: Er wurde in bakteriologischen Laboratorien und Seuchenlaboratorien eingesetzt. Hier holte er sich eine Tuberkuloseinfektion. Nach dem Kriege trat er wieder in den Schuldienst. Er nahm an der Eroberung Münchens durch das Freikorps Epp teil. 1921 wurde er Leiter eines bakteriologisch-chemischen Instituts in Thale a. S., ein Jahr später wiederum Lehrer in Bayreuth. Hier wurde er Mitglied der NSDAP und gründete 1925 den Gau Oberfranken der Partei. 1929 wurde der Gau Oberfranken mit dem Gau Oberpfalz-Niederbayern zum Gau Bayerische Ostmark verknüpft, an dessen Spitze Hans Schemm bis zuletzt stand. 1928 zog er als Abgeordneter in den bayerischen Landtag ein. 1930 in den Reichstag. Hans Schemm hat auch den Nationalsozialistischen Deutschen Lehrerbund geschaffen, den er aus kleinen Anfängen zu seiner heutigen Bedeutung emporführte. Er leitete weiter die umfangreiche Presse seines Gauens und die Presse des Nationalsozialistischen Deutschen Lehrerbundes. Am 13. April 1933 wurde er bayerischer Minister für Unterricht und Kultus.

Mit Hans Schemm ist einer der ältesten Nationalsozialisten und eine der markantesten Gestalten im politischen Leben insbesondere Bayerns, ein Führer und Wegweiser der deutschen Erzieherchaft hingegangen.

Falsche Gründe für englische Aufrüstung

Das Weißbuch des Ministerpräsidenten über Deutschlands Aufrüstung

ex. London, 5. März.

Wie bereits berichtet, hat die britische Regierung die Erklärung des Herrschaftsvertrages um fast 50 Millionen Reichsmark mit einem mit den Initialen Macdonalds gezeichneten Weißbuch eingeleitet, in dem die neuen britischen Rüstungen begründet werden. Wenn das Weißbuch auch in erster Linie innerpolitischen Zielen dienen soll, so enthält es doch der Natur der Sache nach eine Reihe von weltpolitischen Aussagen, die sich oberflächlich auf einer falschen Ebene bewegen. Das Schlagwort von der „deutschen Aufrüstung“ soll gewissermaßen das Hauptargument liefern: hingegen wird die Tatsache der feierlichen Verpflichtung der Sieger von 1918, unmittelbar nach der Abklärung des Deutschen Reiches selbst abzuwehren, ebenso verschwiegen wie die Tatsache, daß die neuen Rüstungen nur diktiert sind von der Angst vor jenen, die ihre Abrüstungsverpflichtungen auch nicht eingehalten haben.

Der Inhalt des Weißbuchs

In der Einleitung betont das Weißbuch die Veranlassungen Großbritanniens um die Aufrechterhaltung des Friedens, die die

stärkste Verteidigung Großbritanniens darstellen. Nach einem Referat zum Völkerbunde wird aber auch das Verlangen der politischen Maschine des Völkerbundes im Falle von Streitigkeiten hervorgehoben, weshalb angemessene Verteidigungsmassnahmen erforderlich seien, die es weiter dem britischen Reich ermdüchten eine Rolle bei der Aufrechterhaltung des Weltfriedens auch künftig zu spielen.

Im zweiten Abschnitt werden die von Großbritannien überzunommenen Risiken für den Frieden“ gelistet im dritten Abschnitt die Abrüstungslage in der Mitte des letzten Sommers 33 herfür da Die Abrüstungskonferenz war zu einem tatsächlichen Stillstand gekommen. Es war klar geworden daß weitere Verhandlungen durch die Tatsache behindert würden daß Deutschland nicht nur offen in einem größeren Umfang wieder aufrüstete trotz der Bestimmungen des Teiles V des Versailler Vertrages sondern auch seinen Austritt aus dem Völkerbund angekündigt hatte. Japan hatte ebenfalls seinen Austritt aus dem Völkerbund angekündigt

(Fortsetzung auf Seite 2)

Neuer Geist im Steuerwesen

Es ist höchlich zu begrüßen, daß die Bekämpfung der neuen Veranlagungsrichtlinien zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für 1934 und der richtungweisende Vortrag des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht über „Deutschland in der Weltwirtschaft“ zur Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse zeitlich zusammenfallen. Aber umso interessanter ist es, feststellen zu können, daß in genau der gleichen Weise, wie sich die nationalsozialistische Staatsführung zu den weltwirtschaftlichen Fragen verhält, auch die Bemessung der Prinzipien bei der Steuerveranlagung von denjenigen Voraussetzungen diktiert wird, die mit dem Umbruch Lebensgefesse des neuen Reiches geworden sind.

Die neuen Veranlagungsrichtlinien sind nicht nur für den Finanzbeamten bestimmt, sondern sie haben den ungleich wichtigeren Zweck, den Steuerpflichtigen selbst zu vercaten und ihm alle Möglichkeiten zu erschließen, die ihm durch den Umbau des ganzen Steuerwesens eingeräumt worden sind. Die Steuerbehörden haben darum die Richtlinien in großem Stile drucken lassen und bitten jeden Steuerpflichtigen dringend, sich selbst davon zu überzeugen, was er zu zahlen hat. Die einzelnen Abkante der Richtlinien sind so übersichtlich und gemeinverständlich abgefaßt und geordnet, daß es nicht schwer fallen kann, sich auch wirklich grundlegend zu orientieren.

Die nationalsozialistische Weltanschauung bedingt die Auslegung und Auffassung der Steuergeetze nach folgenden Gesichtspunkten:
1. nach staatspolitischen; denn der Staat braucht zur Erfüllung der ihm obliegenden Aufgaben Geld. Die Erfüllung steuerlicher Pflichten durch den einzelnen ist die Voraussetzung für das Sein des Volksganges, jedes einzelnen Berufsstandes und schließlich jeder Familie, jedes einzelnen Volksgenossen und jeder einzelnen Volksgenossin;
2. nach sozialpolitischen; denn soziale Gerechtigkeit bei der Verteilung der öffentlichen Lasten ist eine der Voraussetzungen, auf denen der Gedanke der Volksgemeinschaft und damit des Nationalsozialismus beruht;
3. nach bevölkerungspolitischen; denn bevölkerungspolitisches Denken ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Sicherung der Zukunft des Volkes, und angemessene Berücksichtigung der Familienlasten bei der Verteilung der öffentlichen Lasten ist eine der Grundbedingungen sozialer Gerechtigkeit;
4. nach wirtschaftspolitischen; denn wirtschaftspolitisches Denken ist eine der Voraussetzungen für die Hebung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und des Lebenshaltungskandes der Volksgemeinschaft!

Die staatspolitischen Grundzüge und damit die Interessen der Volksgemeinschaft und schließlich des einzelnen bedingen, daß die Einkünfte, mit denen Personen nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes und des Körperschaftsteuergesetzes steuerpflichtig sind, reiflos erlagt werden. Wie jeder Steuerpflichtige der Volksgemeinschaft und letzten Endes sich selbst gegenüber verpflichtet ist seine steuerpflichtigen Einkünfte reiflos anzugeben und seine Steuererklärung gewissenhaft auszufüllen, so muß auch der anderen Seite jeder Steuerbeamte der Volksgemeinschaft gegenüber seine Pflicht erfüllen und die abgegebene Steuererklärung so sorgfältig und gewissenhaft wie möglich prüfen und darauf bedacht sein, daß die steuerpflichtigen Einkünfte reiflos erlagt werden. Bei der Ermittlung des Einkommens, die vom Finanzamt bei Unklarheiten durchgeführt werden muß, darf bei aller Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit allerdings weder Bürokratismus noch Kleinlichkeit Platz greifen.

So sieht sich durch die Veranlagungsrichtlinien wie ein roter Faden die Idee für Sorge sowohl für die Gesamtheit des Volkes wie für den einzelnen Volksgenossen. Aus allem ist zu ersehen, daß nicht nur neue Formen geprägt wurden, sondern daß allmählich auch ein neuer Inhalt, eine neue Ethik des Steuerwesens geschaffen wird.

Vortsetzung „Englische Aufrüstung“ von S. 1 und alle größeren Mächte außer England erhöhten ihre bewaffneten Streitkräfte.

Eine ins einzelne gehende Prüfung der vorhandenen Mängel in den Verteidigungsplänen und Verteidigungsmitteln Großbritanniens ergab, daß wenn nicht ein Programm in Angriff genommen würde, um die Verteidigungsmittel auf die Höhe zu bringen, England und das britische Reich nicht länger einen angemessenen Verteidigungsstandard besitzen würden.

Es werden dann die notwendigen Maßnahmen angeführt, wobei besonders auf die Erhöhung der Luftstreitkräfte Wert gelegt wird. Danach sollen die britischen Ordonnanzstreitkräfte um 11 Geschwader auf 54 Geschwader verstärkt werden. Mit der Verstärkung der See- und Luftstreitkräfte wird sich die Gesamtkraft der Luftstreitkräfte auf 100% der Seemacht belaufen.

Nach eine Fehlbeurteilung

Später heißt es: Am 28. November 1934 hat die britische Regierung die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Wiederaufrüsten gerichtet, in dem Deutschland begriffen war und hat eine Bescheinigung der bereits beschlossenen Erhöhung verkündet. Dieses Wiederaufrüsten wird, wenn es in keinem gegenwärtigen Ausmaß unterminiert und unkontrolliert fortgesetzt wird, die Vorzüge der Reichswehr Deutschlands verstärken und es kann infolgedessen eine Lage erzeugen, in der der Friede gefährdet wird.

Die britische Regierung hat die Erklärungen der Führer Deutschlands, daß sie den Frieden wünschlich, zur Kenntnis genommen und beachtet. Sie muß aber bemerken, daß nicht die Stärke, sondern auch der Geist in dem die Bevölkerung und insbesondere die Jugend des Landes organisiert werden, das allgemeine Gefühl der Unsicherheit, das bereits unversehrt erneut worden ist, beruhigen und fördern.

Die weiteren Abschnitte sind vor allem dem Ausbau der Luftstreitkräfte gewidmet. Zum Schluß werden noch einmal zusammenfassend Erkenntnisse zum Frieden und zum Bündnis abgeleitet.

Es muß wiederholt werden: Selbst bei Berücksichtigung für gewisse innerpolitische Notwendigkeiten ist das Weißbuch auf durchaus soliden Begründungen aufgebaut. Die Aufrüstung ist nicht an der deutschen Aufrüstung geknüpft; dazu hätten die Mächte vor der nationalsozialistischen Erhebung weitere Jahre Zeit gehabt. Nicht der Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz und aus dem Völkerbunde ist weiterer Schuld am Scheitern der Konferenz, sondern die Verweigerung der Gleichberechtigung. Nicht Deutschland ist schuld am Wiederaufrüsten und an der Notwendigkeit für Großbritannien, sich zu wehren, sondern es sind die „Sieger“ von Versailles selbst, die sich heute einer vor dem andern wegen des Betrübens fürchten. Und wenn das Weißbuch darauf hinweist, daß Großbritannien infolge der Entwicklung des Flugwesens Maßnahmen zur Sicherung seiner Nahrungsmittelversorgung usw. treffen müsse — ist Deutschland nicht in einer ungleich schwierigeren Lage? Orosche Pressestimmen

Um so grotesker erscheinen einige englische Pressestimmen zu dem Weißbuch. Das Weißbuch wirkt wie eine Bombe in London und der Teil der bisher deutschfeindlichen Presse, die sich in den letzten Tagen um eine objektive Einstellung zu Deutschland bemüht hatte, verfiel sofort wieder in die frühere Psychose zurück. „Strenge Worte gegenüber Deutschland“ nennt „Evening Standard“ das Weißbuch. „Daily Express“ trägt die Überschrift: „Mr. MacDonalds Bomben: Eine für Deutschland, eine für Japan“. „Daily Chronicle“: „Der Premierminister flagt Deutschland an. Simons Brief ist wertlos geworden.“ „Times“ machen sich den Standpunkt des Weißbuches zu eigen. „Daily Herald“ hingegen erklärt, das Weißbuch verleihe den Zweck, der mangelnden Volkseinstimmigkeit dieser fiktionalen Ausgaben für kriegerische Vorbereitungen dadurch entgegenzuwirken, daß die Nation überzeugt werde ihrer Sicherheit sei in Gefahr.

Ins Schwärze trifft der frühere Schatzkanzler Viscount Snowden, wenn er erklärt, das ganze Schriftstück mache den Eindruck, daß es vom französischen Generalstab verfaßt worden sei!

Sie werden wieder frech!

Verfolgungnahme kunstvollgezeichnete Bilder
Berlin, 5. März.

Die geheime Staatspolizei hat auf Ansuchen der Anstaltsleitung der NS-Kulturgemeinde, Abteilung bildende Kunst, in der von der Firma Max Perle, unter den Linden 19, veranstalteten Auktion moderner Gemälde, Handzeichnungen und Graphiken eine große Anzahl typischer kunstvollgezeichnete Bilder beschlagnahmt. Es handelt sich insgesamt um 63 Werke, zum großen Teil prominenter Künstler.

Durch das Eingreifen der Staatspolizei und dadurch, daß die NS-Kulturgemeinde hier die Initiative ergriffen hat, wurde verhindert, daß derartige schamlose, jedes gesunde Empfinden auf's tiefste verletzende Werke der deutschen Öffentlichkeit im nationalsozialistischen Staat weiterhin dargeboten werden.

Nachspiel des österreichischen Aufrebes

Der Prozeß gegen Dr. Mintelen

Wien, 3. März.

Im großen Schwurgerichtssaal des Wiener Landesgerichts I begann am Sonnabend vor einem Militärgericht der Hochverratsprozeß gegen den ehemaligen österreichischen Botschafter in Rom, Dr. Mintelen.

Der Staatsanwalt klagte Mintelen wegen des Verbrechens des Hochverrats an und begründete diese Anklage u. a. folgendermaßen: Dr. Mintelen habe im Jahre 1934 und insbesondere im Juli 1934 in Rom und Wien den ihm bekannt gewordenen Plan des Anschlages auf das Bundeskanzleramt vom 25. Juli 1934 gebilligt und dadurch gefördert, daß er sich den Mordführern dieses Anschlages für die Bildung einer revolutionären Regierung zur Verfügung stellte. Dr. Mintelen, fuhr der Staatsanwalt fort, habe das Verbrechen des Hochverrats begangen und sei nach dem Paragraphen 59 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

Schwierig sei die Frage und der Beweis, daß Dr. Mintelen mit den Aufständischen in Verbindung gestanden und die im Strafverfahren ihm zur Last gelegten Handlungen verschuldet hat. Zum Beweis der Verbindung Dr. Mintelens mit den Aufständischen führt der Staatsanwalt zunächst die Tatsache an, daß er zur Zeit der ersten Rundfunknachricht lautete: „Die Regierung Dr. Dollfuß ist zurückgetreten.“ Dr. Mintelen hat die Geschäfte der Regierung übernommen.“ Auch sei den Beamten des Bundeskanzleramtes eine Proklamation vorgelesen worden, in der es wieder geheißen habe: „Dr. Mintelen habe die Geschäfte der Regierung übernommen.“ Man habe im Verlaufe der Untersuchung allerdings nicht feststellen können, auf wen diese Bemerkung Dr. Mintelens zurückgehe.

Als weiteres Verdachtsmoment erwähnte der Staatsanwalt die Tatsache, daß Mintelen, als er die Rundfunknachricht mit seinem Namen hörte, nichts getan habe, um Dollfuß seiner Loyalität zu versichern. Auch der Abschiedsbrief Mintelens, den er vor seinem Selbstmordversuch an seine Gattin schrieb, wird als Indiz gegen den Angeklagten vorgebracht. In diesem Brief schreibt er u. a., daß er am Nachmittag des 25. Juli von einem ihm unbekanntem Vermittler gebeten worden sei, da die Lage im Bundeskanzleramt sehr schlecht wäre, auch bei seiner ersten Vernehmung durch die Polizei habe er ausgesagt, daß er von jemand, dessen Namen er nicht nennen wolle, um Vermittlung gebeten worden sei. Später habe er aber bestritten, daß man ihn um Vermittlung gebeten habe. Dieser Widerspruch sei noch nicht geklärt. Wenn es tatsächlich um Vermittlung gebeten worden sei, zu einer Zeit, wo sonst noch niemand davon wußte, daß die Lage im Bundeskanzleramt schlecht sei, so gehe daraus hervor, daß er mit diesen Leuten in enger Verbindung gestanden habe.

Im Prozeß Mintelen wurde Montag vormittag die Vernehmung des Angeklagten

fortgesetzt. Der Angeklagte macht einen ziemlich geschwächten und nervösen Eindruck. Er wiederholte sich häufig und war auch nicht sonderlich klar in seinen Ausführungen. Schon nach zwei Stunden Verhandlung erbat er eine Pause. Die Zeugen, die für Montag vormittag bestellt waren, wurden daraufhin von dem Verhandlungsleiter auf Mittwoch wieder bestellt.

In Kreisen der Journalisten, die den Verhandlungen beizuwohnen, wird im übrigen schon fast der Vermutung Ausdruck gegeben, daß die Verhandlung wegen des Zustandes des Angeklagten wahrscheinlich überhaupt nicht zu Ende geführt werden kann. Jedenfalls rechnet man bereits mit der Möglichkeit einer längeren Vertagung.

Vor allem will der Verteidiger darlegen, wie Dr. Mintelen mit starker Hand den Bolschewismus niedergeworfen habe, wie es ihm gelungen sei, in Österreich, diesem revolutionärsten aller Bundesländer, immer die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Ferner will er beweisen, daß Mintelen der Gründer der Heimwehr gewesen sei, daß er den zum erstenmal aus Ungarn flüchtenden Kaiser Karl vor dem Mob, der ihn töten wollten, geschützt habe. Schließlich will er Dr. Mintelen beweisen, der die Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern der Kreditanstalt geführt und Österreich vor dem Bankrott bewahrt habe.

Im Mintelen-Prozeß wurde am Dienstagvormittag die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zunächst wurde der frühere Minister im Radetzki-Dollfuß, Dr. Kerber, sowie Staatssekretär, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Glah, vernommen. Beide wollten am 21. Juli in Graz im Hause Dr. Mintelens, als Mintelen aus Rom eintraf. Beide konnten nichts über eine Verbindung Mintelens mit den Nationalsozialisten oder über ein gespanntes Verhältnis zwischen Dollfuß und Mintelen oder gar über irgendwelche Absichten Mintelens bekunden, die im Zusammenhang mit den Ereignissen des 25. Juli gestanden hätten. Der nächste Zeuge, der frühere Generalsekretär im Bundeskanzleramt, Peter, der mit Mintelen dienstlich viel zu tun hatte, äußerte auch nichts Belastendes gegen den Angeklagten. Er sagte nur aus, daß Dollfuß ein gewisses Mißtrauen gegen Mintelen gehabt habe. Der ehemalige Chefredakteur des „Neuen Wiener Journals“, Raggel, äußerte sich dahin, daß das Verhältnis zwischen Mintelen und Dollfuß gut war. Mintelen habe ihn, den Zeugen, sogar aufgefordert, in seinem Blatt für Dollfuß einzutreten. Auch einen geschwiegenen Zeugen habe er bei ihm selbstgestellt, obwohl er stets in enger Fühlung mit ihm gewesen sei.

Mussolini und die Juden

Freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Duce und Großrabbiner

St. Berlin, 3. März.

Das Begräbnis des verstorbenen Oberrabbiners von Rom, Angelo Sacerdoti, fand unter großer Beteiligung der italienischen Jüdischen Gemeinden, aber auch der offiziellen italienischen Stellen statt. Der Präsident der italienischen Jüdischen Gemeinde, Angelo Sacerdoti, benützte die Gedächtnisrede, um das Wohlwollen hervorzuheben, das Mussolini den Juden Italiens immer bewiesen habe, sowie die freundschaftliche und fruchtbarere Zusammenarbeit, die zwischen dem Duce und dem Großrabbiner bestand.

Unter den offiziellen Persönlichkeiten waren der Vizegouverneur von Rom anwesend, der Vertreter des Generalsekretärs der faschistischen Partei sowie fünfzig italienische Offiziere, welche alle Massengattungen der Garnison Rom vertraten. Der König von Italien und die Regierung hatten Beileidstelegramme gesandt.

Verächtester Kampf in Griechenland

Budapest, 5. März. Die Lage in Griechenland wird in Athener Berichten der heutigen Abendblätter nach wie vor als äußerst verworren und noch immer höchst gefährlich beurteilt. Der Kampf zwischen der Regierung und den Aufständischen werde, nach den Berichten, in verstärktem Ausmaß fortgesetzt. Der heutige Kriegsrat hat fünf weitere Militärklassen einberufen. Die Regierung hat durch Verordnung heute das Vermögen Benizelos und seiner Anhänger beschlagnahmt. Die Athener Berichte der Mitter stellen übereinstimmend fest, daß zwar auf dem Festlande die Lage für die Regierung günstig sei, jedoch die Inseln sich vollständig in Händen der Aufständischen befinden.

Auf Kreta habe Benizelos einen dreigliedrigen revolutionären Volksaufstand geführt, der diktatorische Maßnahmen ergriffen habe. Die Mitter berichten ferner, daß

Benizelos jetzt die Absicht habe, in Angriff überzugehen u. die Truppen an der Südküste zur Besetzung Athens zu landen.

Die ausgereifte Lage im Aufstand stellt sich Dienstag morgen folgendermaßen dar: Die Truppen der Aufständischen sind gewonnen worden, sich über den Fluß Stymon zurückzuziehen. Sie sind jetzt umzingelt von Regterungsstruppen, die von Saloniki gekommen sind und von einer Division die unter dem Kommando des Obersten Kalitras steht, der aber Kanthi in begrenzten Krempfen herangerückt ist. Ein Bataillon von Aufständischen hat in Voro die Waffen niedergelegt, die Aufständischen in Nigritia wurden gefangen genommen. 21 Bombenflugzeuge haben den Flugplatz Saloniki verlassen, und den Angriff gegen die Aufständischen in Mazedonien eröffnet.

Wie aus Brindisi gemeldet wird, ist Kalitras dort eingetroffen.

Bedenkzeit für die griechischen Aufständischen

Flugzeuge haben Dienstag morgen über den Truppen der Aufständischen Flugblätter mit einer Volksliste des Kriegsministers Kondukt abgeworfen, in der er ihnen mitteilt, daß er wisse, daß sie durch eine Handvoll ausländischer Offiziere verführt worden seien, die ihnen die Wahrheit verheimlicht hätten. Ich gebe euch so sagt Kondukt weiter. 24 Stunden Bedenkzeit. Nach Ablauf dieser Frist werden wir ohne jede Rücksicht gegen die Arme von Aufständischen die geschlossene Masse von Band- und Luftstreitkräften einschicken.

Ehnenung fähel in Arbeitskolonne

Fünf französische Streckenarbeiter sofort getötet

Paris, 5. März.

Auf der Strecke zwischen Morvans und Verneuil l'Étang ereignete sich Dienstag früh ein schweres Unglück. Ein scharfplanmäßiger Schnellzug fuhr in eine Gruppe von 100 Streckenarbeitern, die wegen des Nebels den Zug nicht bemerkt hatten. Fünf Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. Das Unglück ereignete sich auf der Zufahrtstrecke zum Pariser Ostbahnhof.

Keine Handwerksarbeit für Sträflinge

St. Berlin, 5. März.

Wie wir erfahren, wird die in Vorbereitung befindliche Reichs-Strafvollzugsordnung auch die Gefangenearbeit neu regeln. Insbesondere beabsichtigt man, handwerkliche Arbeiten durch Strafgefangene nicht mehr ausführen lassen, vor allem solange nicht, als auch nur ein unbescholtener freier Handwerker droht ist.

Unglaubliche Gefährlichkeit

Ein tödliches Versicherungsübertreten zum Zweck des Versicherungsbetruges

Berlin, 5. März.

Vor dem Berliner Landgericht begann am Dienstag der Prozeß gegen den 55-jährigen Albert Diefenner aus Teichgut Klein-Mühle bei Finsterwalde (Niederlausitz), der sich wegen Aufzucht zum Tode eines mit dem Tode bedrohten Verbrechens zu verantworten hat. Diefenner wollte ein tödliches Verkehrsunfall absichtlich herbeiführen. Er als Opfer aussehende Person sollte, wie nicht gleich tot gewesen wäre, mit den Händen tot getreten werden. Der Angeklagte hatte bereits einen Helfershelfer gebunden, der ebenfalls gefangen gefügt wurde. Dieser sollte für seine Hilfe tausend Mark bekommen. Der erste Mordplan, bei dem eine Frau aus Finsterwalde das Opfer sein sollte, verfiel. Diefenner kam dann durch ein Zeitungsinstitut mit einem Manne in Verbindung, der eine Lebensversicherung über 20 000 R.M. abgeschlossen hatte. Die Prämie aber nicht mehr bezahlen konnte. Für ihn wollte Diefenner nun, um in den Besitz der Versicherungssumme zu kommen, was der Anschlag gelangen würde, die Prämienzahlung übernehmen. Der Helfershelfer verzicht jedoch den Plan der Polizei, die den Diefenner festnahm.

Bis 31 Grad Kälte in Schlesien

Schlesien, das sich zur Zeit unter einer Schneedecke befindet, die im Flachland vielfach 20 Zentimeter erreicht, und in den Kammlagen der schlesischen Gebirge 2 Meter überschreitet, hat im Bereich der neuen ostlichen Ostwindstöße ungewöhnlich strenges Frostwetter zu verzeichnen. Der Reichswetterdienst meldet aus Breslau-Kriern minus 18 Grad, aus Biegen minus 21 Grad, aus Oberbriederbach minus 22 Grad und aus Groß-Jer die bisher in diesem Winter tiefste Temperatur von minus 31 Grad.

2000 Siedlungen für die Saar

Neustadt a. d. S., 5. März.

Goullert Bärkel hat es als seine erste Pflicht erkannt, das Wohnungsproblem an der Saar, das in der Tatfrage zum Ausdruck kommt, daß es allein 18 000 heimlose Berg- und Hüttenarbeiter gibt, zu mildern. Mit dieser Aufgabe wurde das Bau- und Wohnungswesen der Saarland-Plan beauftragt.

Eine Unterredung des Hauptstadtleiters der „Nationalsozialistischen Rheinfront“ mit dem Leiter des Bau- und Wohnungswesens, Bürgermeister Imbi, ergab, daß der Plan für das erste Jahr bereits fertiggestellt ist und die Finanzierung von 2000 Siedlungshäusern feststehend ist. Es handelt sich um sogenannte Rebenersiedlungen, die 100 Quadratmeter Land umfassen. Es werden dabei vornehmlich Stammarbeiter untergebracht. Die Gesamtfinanzierung umfaßt 10 Millionen Mark. Die Mittel stehen zur Verfügung. — Mit den Siedlungen kann im Sommer begonnen werden.

Nach diesem großen Siedlungsprogramm der Partei und DAF, hat der Führer der Kriegserbeverteilung Oberlindeber angelegt, 300 Siedlerstellen für die Kampfer im ersten Jahre erstellen zu lassen. Ferner werden noch Siedlungsvorhaben durch das Reichsarbeitsministerium und den Staat durchgeführt.

Schreckliche Strafe für Autodiebstahl

Drei Personen in einem gestohlenen Wagen verbrannt

Wien, 5. März.

Auf der Straße zwischen Guntamsdorf und Loosdorf wurde Dienstag früh ein fast vollständig zerstörter Personenzugswagen aus Wien gefunden. In dem Wagen lagen die verkohlten Gebeine zweier Personen. Eine weitere Leiche, die stark verkohlt war, lag neben dem Wagen. Nach dem Befund dürfte der Wagen mit voller Wucht gegen einen Baum gefahren, zertrümmert und in Brand geraten sein, wobei die drei Insassen den schrecklichen Tod fanden. Die Persönlichkeit der Toten konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Ermittelt wurde nur, daß der Wagen in den Morgenstunden des Dienstags dem Ingenieur August Braun gestohlen worden war. Der Dieb und seine Mitfahrer, die auch keine Mitbesten gewesen sein können, hatten dann auf diese tragische Weise den Tod gefunden.

Plakatsäulen im alten Rom

Anschlagssäulen für Vergnügungsanzeigen und Reklamewerbung, also so etwas wie unsere Plakatsäulen gab es schon in Rom, und zwar waren die Plakate mit Gummiarabikum angeklebt.



Nus dem Heimatgebiet

85 Tage Schulferien

Nach einer Verordnung des Kultusministers dauern die Schulferien im Schuljahr (1. April 1935 bis 31. März 1936) 85 Tage. In diese Gesamtzahl sind die Sonntage und Schulfreien Feiertage (9 1/2 der Ferienordnung) einzurechnen. Die innerhalb der zusammenhängenden Ferienabschnitte liegenden Sonntage oder Feiertage sind mit einem Sonntag oder Feiertag gleich zu rechnen, wenn dieser nicht mitgefeiert wird.

Für die katholischen Volksschulen sind im Schuljahr 1935/36 die gebotenen kirchlichen Feiertage (Josephstag (19. März), Peter und Paul (29. Juni), Maria Himmelfahrt (15. August), Michaelis (1. November) und Maria Empfängnis (8. Dezember) schulfrei; ebenso der Fronleichnamstag, soweit er nicht nach § 14 der Ferienordnung allgemeiner Feiertag ist. Die zusammenhängenden Ferien sind entsprechend zu kürzen. Die höheren Schulen, die überwiegend von kath. Schülern besucht werden, können ebenso verfahren.

Die Frühjahrsferien (Osterferien) dauern für alle in § 1 der Ferienordnung genannten Schulen vom 1. bis 23. April je einschließlich, Anrechnung 23 Tage. An Orten mit fließenden höheren Schulen (Vollanstalten) sind Pfingstferien vom 9.-12. Juni je einschließlich Anrechnung 2 Tage. Sommerferien vom 22. Juli bis 31. August je einschl. Anrechnung 41 Tage. Herbstferien vom 14. bis 19. Oktober je einschl. Anrechnung 6 Tage. Für die Schulen an anderen Orten sehen 49 Ferienstage zur Verteilung auf Ferien. Sommerferien und Herbstferien nach den örtlichen Bedürfnissen zur Verfügung. Die Winterferien (Weihnachtsferien) dauern für alle in § 1 der Ferienordnung genannten Schulen vom 23. Dezember 1935 bis 6. Januar 1936 je einschließlich, Anrechnung 13 Tage.

Saislings Ende

Schon Morgen? Ufermittwoch? O der Daus!
Mal schnell — hopp! — die bunte Jade aus.

Stell' auf den Tisch den roten Türkenfing,
Und leg dazu die Nüsse samt Leuz,
Betrachte dann den Karnevalsfasel,
Tief sinnig — hopp! — harst du an den Staat

Und träumst in dieser deiner Galgenfrist
Von dem, was war, und was noch übrig ist;
Bist deine Großen — und dann hast du's raus;

Der Fasching ist für dieses Mal ganz aus,
Der Schwanz verraut und durchgehweht die Sohlen,
Jetzt ist bei mir rein garnichts mehr zu holen."

Und bingschmettert finkt du ins Gefühl,
Der Rest ist Wehmut und ein Kadaverfisch,
Von Glanz und Flieder, Duft und Tanz und Reigen,
Verweht Gelächter klingt noch nach — dann Schweigen.

Als ob der Himmel selber einen Strich unter die letzten Tage machen wolle, deckt er heute morgen die Faschingswelt, die bunten Bayerschlangen und Kouskett auf den Straßen mit einer Schneedecke zu, nachdem die Luftbarkeit gehern noch nach bestem Vermögen auf den Höhepunkt gebracht worden war. Und es waren nicht nur die Kinder, die in unbefümmelter Freude an der Bekleidung — und sei es nur eine farbige Mütze oder eine Kapuze — das Bild befecht, nein, auch Große nahmen ihr Recht, Kinder zu sein und in spasshaftem Aufzug eine Gaudi zu treiben, hier viel mehr in Anspruch als sonst. Der Marktbrunnen spiegelte manden närrischen Zug wider, zu Fuß und zu Wagen, worüber alles von Herzen lachte. Auch der in mehreren Gaststätten bei hartem Andrang der oft sehr hübsch maskierten Faschingsgäste veranstaltete Rekras ließ die Bogen der Lustheit nochmals hoch aufdrillen, so daß hoffentlich Jedes heute seine Arbeit mit dem Bewußtsein wieder aufnahm: Schön war's doch!

Schlussprüfung für Bedienstungen

Neuenbürg, 5. März.

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, Fachgruppe Geschäftsgewerbe, Berufsbildungsdienst Wübbad, veranstaltete am Montag im Gasthof zum "Bären" durch den Berufsbildungsleiter des Kreises Neuenbürg, Erich Spingler-Wübbad, eine letzte Eignungsprüfung für die weiblichen Bedienstungen, an der 43 Bedienstungen und 3 Lehrlinge teilgenommen haben. Eine große Anzahl fleißiger und ausdauernder Kandidatinnen und Kandidaten hatten sich als Bewerber eingestellt. Herr Spingler wies in seiner Ansprache auf die Notwendigkeit dieser Prüfungen hin und ließ keinen Zweifel darüber bestehen, daß dadurch im Beruf der Bedienstungen Wandel geschaffen und alle Unzulänglichkeiten und Unsauberheiten ausgeräumt werden. Die Bedienstungen sollen dazu erzogen werden, durch zuvorkommendes, freundliches Wesen das Gastwirts-gewerbe wieder in die Höhe zu bringen. E.

Kerrenalb

Die Heimkehrfeier der Saar wurde hier unter Beteiligung sämtlicher nationaler Or-

ganisationen einschließlich des Arbeitsdienstes am vergangenen Freitag begangen. Durch diese Feier zeigte Herr Renal seine innere Verbundenheit mit dem Saarvolk, mit dem es in vergangener Zeit auch Leid geteilt hat. Ein stimmungsvoller Fackelzug bewegte sich durch die Hauptstraßen des Städtchens zum Kurpark, wo eine würdige Saarfeyer stattfand. Ein Sprecher der NS, des Jungvolkes und des BDM leitete die Feier ein. Kreisgeschäftsführer Rothfuß führte die nun überstandenen Kämpfe des Saarvolkes nochmals eindringlich vor Augen. Der Gesangsverein "Viedertraun" umrahmte die Feier mit einheimischen Liedern; auch wurden verschiedene Gedichte vorgelesen. Ein "Siegeheil" auf den Führer schloß die schon verlaufene Feier. Anschließend verteilten sich die zahlreichen Teilnehmer auf die verschiedenen Wirtschaftsstellen, um gemeinsam die von Saarbrücken übertragenen Feiertage zu begehen.

Birkenfeld

Am Samstag den 23. Februar hielt der Turnverein Birkenfeld im Hotel "Schwarzwaldbaum" seine Jahreshauptversammlung ab. Aus den Jahresberichten der Hauptvereine konnte man ersehen, daß im vergangenen Jahre alles in bester Ordnung verlief und daß besonders auf dem Gebiet des Frauensportes weitere erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen sind. Der Verein beteiligte sich beim Kreiswettkampf in Wimbheim und die dort erzielten Erfolge der Einzelturnerinnen und Turnertinnen sowie der Musikgruppen können als gut, teilweise sogar als sehr gut bezeichnet werden. Die neuen Satzungen, einstimmig angenommen, wurden von dem Vereinsführer, Herr Wolmer, erläutert. Er wurde, nachdem ihm für seine maßgebende Leitung in den vergangenen acht Jahren seiner Vorstandschaft Dank und Anerkennung ausgesprochen war, einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde noch bekanntgegeben, daß sich der Verein an dem diesjährigen in Karlsruhe stattfindenden Gauwettkampf beteiligt. Es wäre zu wünschen, daß sich alle Turner und Turnerinnen jetzt schon durch fleißigen Besuch der Turnstunden darauf vorbereiten, denn nur durch händiges Üben kann man zum Erfolg gelangen. Mit einem Turnerlied und dem Wunsch auf einen guten Erfolg im kommenden Jahre wurde die Versammlung geschlossen.

Mattenhof, 5. März. Die Rückkehr der Saar zu ihrem Mutterland wurde in unserer Gemeinde in erhebender Weise gefeiert. Sämtliche NS-Organisationen und Vereine stellten sich abends zum Fackelzug auf und zogen mit klingendem Spiel durch das festlich geschmückte Dorf. Helmut Klein hielt eine mitreißende Rede über die ganze Bedeutung dieses Tages. Die Feier wurde durch Gesangsvorträge des Sängerkreises, Sprechere der NS, BDM sowie Reigen, ausgeführt vom BDM umrahmt. Ebenfalls gedachte Bürgermeister Kull in einer Rede der Rückgliederung der Saar. Mit dem dreifachen "Siegeheil" auf das Saarland, das geliebte deutsche Vaterland und seinen hervorragenden Führer und dem Saar-, Deutschland- und Dorf Weibel-Lied schloß die Kundgebung.

Loffenau, 2. März. Ein Tag festlicher Freude liegt hinter uns. Die Saar ist heimgekehrt! Während Fahnen und Blonden-Gelächter verfländerten es und die freudigen Gesichter der Einwohner bewiesen, daß diese nicht mehr gleichgültig beiseite stehen, wenn Dinge vor sich gehen, die für die Zukunft des Vaterlandes von Wichtigkeit sind. Schon am Vormittag hatten Schulkinder stattgefunden

und hatten der Jugend die Bedeutung des Tages nahegebracht. Ein stimmungsvoller Fackelzug mit Fackeln und Bannons bewegte sich am Abend unter den Klängen der Musik und des Spielmannszuges der Feuerwehr durch die Hauptstraße auf den Platz vor dem Kriegereutempel. Das Rathaus, die Schule und das Denkmal selbst erstrahlten in festlicher Beleuchtung. Umrahmt von den Darbietungen des Musik- und Gesangsvereins sowie eines Schülerorchesters erfolgte eine feierliche Kundgebung. Der Redner des Abends, Bg. Oberlechner Franz, beleuchtete die Blüte und die Absichten Frankreichs auf dieses wirtschaftlich wie militärisch gleich wichtige Gebiet und zeigte, wie die unerschütterliche Treue des Saarvolkes diese Absichten zu machen. Mächtig schlugen die Flammen des im Innern entzündeten Holzstoßes gegen den Nachbimmel empor, während der Wiederklang sein "Gianne empor!" anstimmte. Nach dem gemeinsamen gesungenen Saarländ brachte Ortsgruppenleiter Lust das dreifache "Siegeheil" auf den Führer aus, worauf die Feier mit dem Deutschland- und Dorf Weibel-Lied ausklang.

Neuenbürg, 2. März. Nach unserer Gemeinden liegen es sich nicht nehmen, anlässlich der Rückgliederung der Saar ins Mutterland ihrer Freude durch einen Fackelzug Ausdruck zu verleihen. An der Feier nahmen geschlossen teil die Schule, NS, BDM, der Wehrkreis und die SA, dazu viele Mitglieder der Arbeitsfront und der Bauernschaft. Die Fackeln und Bannons gaben dem Ganzen ein stimmungsvolles Bild. Besonders angenehm berührte es, daß die Trommler und Pfeifer unseres Bg. die seit Wochen schon das Trommeln und Pfeifen erlernen, mit ihren Schreibern einen stoffen Marsch vortrugen und der Einwohner-schaft zeigten, was sie gelernt hatten. Dadurch wird einem Mangel abgeholfen, der sich bei ähnlichen Veranstaltungen immer wieder gezeigt hatte. In Jämlen hielt der Bürgermeister und in Neuenbürg der Stadtrat Steinhilber eine kurze Ansprache, indem sie auf die Bedeutung des Tages hinwies, und der Treue und Vaterlandsliebe der Saarländer anerkennend gedachte, an der wir alle uns ein Beispiel nehmen möchten.

Mit dem Saar-, Deutschland- und Dorf Weibel-Lied und einem "Siegeheil" auf den Führer, das Saarland und Deutschland wurde die Kundgebung beschlossen.

Mattenhof. Zwischen hier und Spielberg wurde ein Rudel Wildschweine angesetzt. Bei dem daraufhin veranstalteten Jasseltreiben fielen zwei einjährige Tiere den Jägern zur Beute.

Aus der Bewegung

Neuenbürg, 5. März.

Der letzte Tag des Hornung brachte den Mitgliedern der NS-Frauenarbeit Neuenbürg-Wübbad eine Erweiterung ihrer Tätigkeit. Zum erstenmal hörten die Hausfrauen und Töchter von dem bevorstehenden Zweig: Volkswirtschaft — Landwirtschaft.

Ist das Verschwendung?

Darf man eine Hausfrau, die der Pflege ihrer Hände besondere Aufmerksamkeit spendet, und die es deshalb jedesmal nach beendeter Hausarbeit mit Seife reinigt, verschwendunglich nennen? Nein, durchaus nicht! Die Hände werden durch die Hausarbeit so kaputt, daß sie ohne diese Pflege sehr bald rauh und rissig wären. Seifen mit Sonnenblumenöl verhindern das. Er geht schnell in die Haut ein und macht die Hände sammetweich und zart

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5. März

| Angetrieben | Caßen | Stullen | Junghullen | schwe | Äckeln | Greiser | Kübler | Schweine | Schaf |
|--|-------|---------|------------|-------|--------|---------|--------|----------|-------|
| 17 | 210 | — | — | — | 64 | — | 101 | 1800 | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | 35 | — |
| Ochsen | | | | | | | | | |
| a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes | | | | | | | | | |
| 1. jüngere 38-35 | | | | | | | | | |
| 2. ältere 28-30 | | | | | | | | | |
| b) sonstige vollfleischige | | | | | | | | | |
| c) fleischige | | | | | | | | | |
| d) gering gemästete | | | | | | | | | |
| Stullen | | | | | | | | | |
| a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes | | | | | | | | | |
| 34-36 | | | | | | | | | |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte | | | | | | | | | |
| 32-34 | | | | | | | | | |
| c) fleischige | | | | | | | | | |
| 30-32 | | | | | | | | | |
| d) gering gemästete | | | | | | | | | |
| Rühe | | | | | | | | | |
| a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes | | | | | | | | | |
| 30-32 | | | | | | | | | |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte | | | | | | | | | |
| 24-29 | | | | | | | | | |
| c) fleischige | | | | | | | | | |
| 19-23 | | | | | | | | | |
| d) gering gemästete | | | | | | | | | |
| 15-18 | | | | | | | | | |
| Färjen (Rattbunnen) | | | | | | | | | |
| a) vollfleischige, ausgewählte | | | | | | | | | |
| 37-41 | | | | | | | | | |
| b) vollfleischige | | | | | | | | | |
| 33-36 | | | | | | | | | |
| Färjen (Rattbunnen) | | | | | | | | | |
| c) fleischige | | | | | | | | | |
| 30-32 | | | | | | | | | |
| d) gering gemästete | | | | | | | | | |
| Greiser | | | | | | | | | |
| mächtig gemästetes Jungvieh | | | | | | | | | |
| Rälber | | | | | | | | | |
| a) beste Mast- und Saugfäher | | | | | | | | | |
| 50-58 40-51 | | | | | | | | | |
| b) mittlere Mast- u. Saugfäher | | | | | | | | | |
| 45-49 45-48 | | | | | | | | | |
| c) geringe Saugfäher | | | | | | | | | |
| 41-43 | | | | | | | | | |
| d) geringe Rälber | | | | | | | | | |
| 38-40 | | | | | | | | | |
| Schweine | | | | | | | | | |
| a) fleischschöne über 300 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | | | |
| 40-51 40-50 | | | | | | | | | |
| b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | | | |
| 48-51 40-51 | | | | | | | | | |
| c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | | | |
| 48-50 48-51 | | | | | | | | | |
| d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | | | |
| 47-49 46-50 | | | | | | | | | |
| e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | | | |
| — — | | | | | | | | | |
| f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | | | |
| — — | | | | | | | | | |
| g) Sauen 1. Lette | | | | | | | | | |
| 40-48 | | | | | | | | | |
| 2. andere | | | | | | | | | |
| 37-38 | | | | | | | | | |

Marktverkauf: Großvieh befehlt, Rälber lebhaft, Schweine mäßig befehlt.
Fleischmarkt, Stullen: a) 54-55-55, b) 51-53-52, c) 50-51-50; Rälber: a) —, b) 78-81-80, c) 77-78-77; Hammel: a) 73-75-74, b) 72-73-72; Schweine: a) 74-76-76, b) 72-74-74; Speck: 75-78-77.

Amil. NSDAP-Nachrichten

Politische Organisation (30)

26. Göttertag. Der Sprechabend ist nicht am Mittwoch den 6., sondern am Donnerstag den 7. ds. Mts., abends 8.30 Uhr, im "Döhrn". Der Ortsgruppenleiter.

10 Untern mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. An alle Unter-nahmer des Kreises Neuenbürg. Die für den Arbeitsgerichtsbezirk Calw zuständige Rechtsberatungstelle der Deutschen Arbeitsfront hält am Donnerstag den 7. März 1935 in der Zeit von 11-12 Uhr in Wübbad im Rathaus (Trauzimmer) und in Neuenbürg (Turnstr. 37) von 11-15 Uhr Sprechstunden ab.

Die Beratung kann von allen der DAF angeschlossenen Unternehmern (Industrie, Handwerk, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft) in Anspruch genommen werden. Sie erfolgt kostenfrei und erstreckt sich auf alle Rechtsfragen auf dem Gebiet des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts.

Kreisrat der NSDAP und DAF. Deutsche Arbeitsfront. Rechtsberatung für Arbeitnehmer. Die Sprechstunde findet am Donnerstag den 7. März 1935, nachmittags von 15-17 Uhr, in Neuenbürg, Turnstr. 37, und in Wübbad am Freitag den 8. März 1935, vormittags von 10-11 Uhr, im Rathaus (Trauzimmer) statt.

Kreisrat der NSDAP. NS-Frauenarbeit Neuenbürg-Wübbad. Die Wochenfrauen haben die rechtlichen Christbaumblätter abgulefert.

An alle Ortsfunktionäre! Am Samstag den 2. März, nachmittags 16.00 Uhr, am Sonntag den 10. März, vorm. 9.00 Uhr Bauerntagung in Stuttgart. Reichsfeldleiter Bodamowski spricht zu uns. Quartiere mit Frühstück zu Nr. 2. — durch NSDAP Ich erbitte bis 7. d. M. Mitteilung, wer an der Tagung teilnimmt, sowie verbindliches Bescheid, wer Quartier für 9.10. März bereit will. Der Ortsfunktionär.

Nach dem gemeinsamen Gesang und den an die NSDAP-Mitglieder gerichteten Worten hielt unser Mitglied Frau Wäber einen hauswirts-schaftlichen Vortrag über das Hüdnerei und seinen Wert. Es nimmt in der Küche einen wichtigen Platz ein; deshalb muß es mit der Berechnung des Nährwertes angepaßt werden. Die Vortragende sprach auch über die Produktion innerhalb des Deutschen Reiches sowie über die besonderen Kennzeichen für das Frische, das Kühl- und Kalte, und an dererseite für das Aussehen. Die Eier an dem Gebiet des Reiches haben das Zeichen D. Die große Bedeutung der Hüdnerei wird gebührend erklärt und gewürdigt. Nach gemeinsamen Gesängen und einer Mahnung zur sozialistischen Tat endete der Abend, bei alle Teilnehmerinnen anregte, das G-büchlein in die Tat umzusetzen.

Der Döblinger Kindesmord vor Gericht

Döblingen, 4. März.

Vor dem Schwurgericht begann gestern die Hauptverhandlung gegen den 34 Jahre alten verheirateten Julius Seiler von Sindelfingen wegen Mords an seinem dreijährigen Kinde Kurt, das er in der Nacht vom 10. auf 11. August vorigen Jahres in dem auf Markung Döblingen gelegenen sogenannten Spaltenes, einem halb verjumpten Lämpel, ertränkt hatte. Zu der von Landgerichtsdirektor Fach geleiteten Verhandlung waren 17 Zeugen und vier Sachverständige geladen. Die von Staatsanwalt Föhr vertretene Anklage nahm strafmildernd an, daß die Tat in einem Zustand erheblicher Verminderung der Zurechnungsfähigkeit, verursacht durch eine krankhafte Störung der Geistestätigkeit, begangen wurde. Der Angeklagte, ein robust aussehender Mann, machte seine Angaben ohne jede merkliche Gemütsbewegung. Aus seiner ersten Ehe, die im Jahre 1932 durch den Tod der Frau endete, beschloß der Angeklagte zwei Kinder, Hildegard und Kurt. Er heiratete dann eine um 11 Jahre jüngere Frau von Sindelfingen und zog mit ihr in das schwiegersväterliche Haus, in dem es bald zu Unzutunlichkeiten zwischen ihm und den Schwiegereltern kam. Seine Frau hielt zu ihren Eltern und soll auch gegen den kleinen, griffig etwas zurückgebliebenen Kurt nicht freundlich gewesen sein, obgleich festgestellt wurde, daß das Kind sich vor seinem Vater schützte und seine Stiefmutter gern hatte.

Nach einem tätlichen Austritt wußten ihm und seinem Schwiegervater zwei Tage vor der Tat viel ihm seine Frau zu, er solle machen, daß er aus dem Hause komme, und seinen "Denger" — gemint war der kleine Kurt — gleich mit fortnehmen. Der Angeklagte folgte dieser Aufforderung, wurde aber beim Versuch, das Kind bei seinen eigenen Eltern, Konditorlehrling in Döblingen, in Pflege zu geben, abgewiesen.

In der Verurteilung hierüber sei ihm der Gedanke gekommen, sein Kind und sich selbst umzubringen. Er fuhr in dieser Absicht mit



dem Fahrrad, das Kind auf dem Rücken, in der Richtung nach Baihingen zum Untertalinger See, um sein Vorhaben dort auszuführen. Er wurde jedoch durch den zufällig vorbeigehenden Besitzer des im See liegenden Fischkastens gestört, worauf er den Spaten zur Ausführung der Tat erlor. Hier kam er nach 8 Uhr abends an, worauf er bis zum Eintritt der Morgendämmerung neben dem fest schlafenden Kinde trills schielte, teils rauchte, um, wie er sagt, seine Kräfte zu beruhigen. Dann trug er den Kleinen an den See und ließ ihn ins Wasser fallen. Da der Tümpel ihm zu leicht vorkam, um sich selbst darin zu ertränken, beschloß er durch Gift zu sterben. Schon unterwegs nach Baihingen lehrte er nochmals um, da er ein Päckchen Tabak vermisse. Statt dessen fand er jedoch nur die Leiche seines Kindes. Die inzwischen an die Oberfläche getrieben worden war. In der Folge trieb sich der Angeklagte an seine Eltern schrieb, schon am von Böblingen herum. Das Verbrechen war durch einen Abschiedsbrief, den der Angeklagte in Stuttgart und in der Umgegend nächsten Morgen bekannt geworden. Wenige Tage später wurde der Angeklagte aufgegriffen und verhaftet. Er hatte durch Einnehmen einer geringen Menge Chlorsäure ein Giftmittel gegen Mollwürmer, versucht, sich aus der Welt zu schaffen, ohne angeblich die Aufschrift auf dem Fläschchen zu lesen: „Für Menschen ungeschädlich“.

In mehr als 12stündiger Sitzung brachte das Stuttgarter Schwurgericht den Mordprozess am späten Abend des Montag noch zu Ende. In den Auslagen der verschiedenen Zeugen wurde der Angeklagte überwiegend als unheimlich, in gereiztem Zustand als aufbrausend und roh geschildert. Staatsanwalt Führ wertete das Gutachten der Sachverständigen nach der forensischen Seite aus und beantragte neun Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Im letzteren Abendhunde verurteilte das Schwurgericht das auf sechs Jahre Zuchthaus lautende Urteil.

Fußball

Nach einmal gehen die Wogen des Fußballgeschehens hoch, denn noch ist der Meister der Kreisliga 1 nicht ermittelt. Das dürfte aber der kommende Sonntag mit sich bringen. Es spielen in

Kreisliga 1

Schwann - Neuenbürg (0:1), Wildbad - Pfingweiler (3:4) und Wurmberg - Herrenalbs. Im Vorspiel gelang es Neuenbürg, den Meisterschaftsamtpräsident Knapp zu besiegen. Diesmal wird es umgekehrt sein. Selbst ein Unentschieden reicht ja schon, um vollends Meister zu sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Schwann bestrebt sein wird, mit einem würdigen Abschluß aufzuwarten, dazu wird Neuenbürg einen geeigneten Gegner abgeben. Diesmal dürfte Wildbad den Stiel umdrehen und über Pfingweiler Knapp erfolgreich bleiben. Damit ist aber nicht gesagt, daß es ohne Kampf erreicht wird. Wurmberg hat seine beiden letzten Spiele gewonnen, was es möglich erscheinen läßt, daß es auch in Wurmberg eine gute Partie liefern wird, es könnte dadurch weiter aufholen. In der

Kreisliga 2

finden vier Spiele statt und zwar: Engelsbrand - Feldennach (3:0), Engländerle - Waldrennack (1:1), Langenalb - Conweiler (1:1) und Neufay - Sprollenhans (4:5). Engelsbrand war schon im Vorrundenspiel erfolgreich, so daß kaum an einen Punktverlust zu Hause gedacht werden braucht. Feldennach jedoch hat die beste Aussicht in Oben zu bestehen. Leicht wird es Waldrennack haben, denn Engländerle ist nicht die Mannschaft, die großen Widerstand leisten könnte. Neufay bestreitet gegen Sprollenhans sein letztes Heimspiel, was Grund genug ist, noch einmal tüchtig dreinzufahren, wie man so sagt. Sprollenhans hat einige Aussicht.

Kreisliga 1

| | | | | | | |
|----------|----|----|---|---|-------|-------|
| Schwann | 15 | 10 | 2 | 3 | 38:24 | 22:8 |
| Calmbach | 15 | 9 | 2 | 4 | 45:33 | 20:10 |

| | | | | | | |
|--------------|----|---|---|----|-------|-------|
| Wurmberg | 55 | 9 | 0 | 6 | 38:33 | 18:12 |
| Neuenbürg | 15 | 8 | 1 | 6 | 40:38 | 17:13 |
| Bärenalbs | 16 | 8 | 0 | 8 | 44:37 | 16:16 |
| Wildbad | 15 | 7 | 0 | 8 | 25:30 | 14:16 |
| Pfingweiler | 14 | 4 | 3 | 7 | 28:35 | 11:17 |
| Ottenshausen | 15 | 4 | 2 | 9 | 18:31 | 10:20 |
| Herrenalbs | 14 | 3 | 0 | 11 | 15:20 | 6:22 |

Kreisliga 2

| | | | | | | |
|--------------|----|----|---|----|--------|-------|
| Engelsbrand | 17 | 15 | 1 | 1 | 117:12 | 31:3 |
| Gräfenhausen | 16 | 10 | 2 | 4 | 56:33 | 22:10 |
| Conweiler | 16 | 10 | 2 | 4 | 39:24 | 22:10 |
| Feldennach | 18 | 10 | 2 | 6 | 50:20 | 22:14 |
| Waldrennack | 15 | 9 | 2 | 4 | 55:29 | 20:10 |
| Höfen | 17 | 7 | 4 | 6 | 34:41 | 18:18 |
| Langenalb | 16 | 6 | 2 | 8 | 23:25 | 14:18 |
| Sprollenhans | 17 | 5 | 3 | 9 | 22:56 | 13:21 |
| Neufay | 16 | 5 | 1 | 10 | 24:69 | 11:21 |
| Rotensal | 18 | 2 | 0 | 16 | 21:58 | 4:32 |
| Engländerle | 16 | 1 | 1 | 14 | 14:88 | 3:29 |

Gräfenhausen gewann gegen Neufay mit 6:1 Toren und besiegte damit den zweiten Tabellenplatz. Eine weitere hohe Niederlage hatte Engländerle durch Feldennach hinzunehmen, 11:0 blieb es beim Schlußspiel. Waldrennack gewann in Rotensal erwartungsgemäß mit 4:1, sodas der Kampf um günstige Platzierung weiter anhält. Sprollenhans behielt mit 1:0 gegen Langenalb Knapp die Oberhand, es läßt dadurch Neufay mit Abstand hinter sich.

SV. Conweiler - SV. Pfingweiler 7:3

Die beiden Nachbarvereine hatten zur Abwechslung der aufreibenden Punktspiele und wohl auch, um sich für die noch anstehenden Pflichtspiele in Form zu halten, ein Privatspiel vereinbart. Pfingweiler war gestiegen, einige verletzte bzw. kranke Spieler zu ersetzen, was sich natürlich nachteilig auswirkte. Trotzdem zeigte Pfingweiler ein ansprechendes Spiel, lediglich der Eckstoßverteiler fand sich in seinem Gehäuse nicht ganz zurecht, was dann im Erfolgs hatte, daß Conweilers Sturmreihe zu einer unerwarteten Torausbeute kam. Im Gegenzug zu manchen Rundenspielen verlief dieses Freundschaftstreffen in vorläufiger Anhängigkeit, sodas der SV. Neufay vom SV. Langenalb keine Allzu-

Ami. NSDAP-Nachrichten

Deutsche Arbeitsfront, O.G. Wildbad, Am Freitag, 8. März 1935, in der Turnhalle Filmvorführung „An heiligen Tischen“. Unsere Mitglieder sind hierzu eingeladen.

schwere Aufgabe zu bewältigen hatte; er leistete - von einigen Unsicherheiten abgesehen - zufriedenstellend. Im Vorspiel hatte Conweilers Jugend die des SV. Neuenbürg zu Gast und konnte mit 2:0 erfolgreich sein.

Schwäbische Chronik

Mühlacker, 5. März. Landjäger, Polizei- und Postbeamte sind in letzter Zeit scharf hinter Schwarzhörner her. In den letzten 14 Tagen sind in Mühlacker und Umgebung 10 Personen zur Anzeige gelangt, die ein Rundfunkgerät in Betrieb hatten, ohne die Genehmigung der Post zu besitzen. Ihre Geräte wurden beschlagnahmt. Die Schwarzhörner sind meist jüngere Leute, die mit einem Detektor hören und das Gerät nach Gebrauch verstecken. Im letzten Jahr der Mühlacker Sender umgebaut wurde, war der Empfang auswärtiger Sender mit kleinen Geräten kaum möglich. Dies führte zu vielen Abmeldungen. Nachdem der Sender wieder in Betrieb genommen war, wurde nur ein geringer Teil der damaligen Abmeldungen wieder rückgängig gemacht.

Stuttgart, 5. März. (Weichenländer u. g.) Am Montagmorgen wurde aus dem Neckar beim Elektrizitätswerk in Untertürkheim ein weiblicher Leichnam gefunden. Die Feststellungen haben ergeben, daß es sich um eine 68 Jahre alte Frau aus Untertürkheim handelt, die infolge eines Arterienleidens Selbstmord verübt hat.

Jahrgang 18. Beilage Nr. 2 gültig DA. II. 35. 3500.

Wasserversorgung in Schömburg.

Das Ergebnis der Abstimmungstagung am 5. März 1935 über das Gewerkschafts-Schömburg denotierte Unternehmen der Errichtung einer Wasserversorgung zu einer Dränung in den Gewänden „Bühl, Riden dem Calmbacher Weg, Gärten, Hohen, Verladet, Eingewandert und Striebel“ der Markung Schömburg ist folgendes:

Mit „Ja“ haben abgestimmt: 9 Beteiligte mit RM. 236,70 Steuerkapital, nicht erschienen und deshalb als zustimmend anzusehen waren: 7 Beteiligte mit RM. 157,64 Steuerkapital, zusammen für das Unternehmen 16 Beteiligte mit RM. 494,34 Steuerkapital.

Mit „Nein“ haben abgestimmt: 1 Beteiligter mit RM. 8,90 Steuerkapital.

Das Unternehmen ist daher gemäß Art. 91 Abs. 1 des Wasser-gesetzes (WG) als beschloffen.

Die zur Wiedererrichtung gehörigen und die gemäß Art. 88 Abs. 1 WG. als zustimmend anzusehenden (abwesend geblieben) Grundstückseigentümer haben das Recht, innerhalb der Ausschlussfrist von zwei Wochen vom Tage der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht die Ausschüttung des Unternehmens entziehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, soweit dies nicht schon bei der Abstimmung erfolgt ist.

Benannt derselben Frist sind bei dem Oberamt etwaige Beschwerden gegen das vorläufige Ergebnis über die Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen oder auf Anteilsnahme an demselben (Art. 87 Abs. 3 u. d. Art. 88 Abs. 3 WG.) sowie die Ansprüche auf Freilassung des Abstimmungsergebnisses vorzubringen, welche aus diesen Ansprüchen oder aus anderen Gründen abgeleitet werden.

Neuenbürg, den 5. März 1935.

Oberamt: Kempf.

Wirtschaftsgruppe Gattstätten- und Beherbergungsgewerbe.

Diesem, den Gattstättenbesitzer, Pensionhaber und Besatzungsmitteln, die bisher ihre Verbindung zur Wirtschaftsgruppe (früher G.G.) noch nicht vollzogen haben, werden hiermit ein letztes Mal aufgefordert, ihre Anmeldung bis zum 15. März 1935 zu vollziehen. Wir weisen nochmals auf die in dem Schreiben der Gewerkschaftsgruppe genannten Folgen hin. Anmeldeformulare können bei Bezirksverwalter Karl Silberstein, Neuenbürg abgeholt oder angefordert werden. Eine weitere Mahnung oder Aufforderung erfolgt nicht mehr.

Bezirksverwaltung Neuenbürg.

Wildbad
Rohfleisch
I. Qualität, Pfund 56 Pf.
Robert Treiber, Metzger.

Dennach.
Einen 7 Mon. alten angehörten
Zuchtfarren
erhält G. Hörter.

Birkenfeld.
Sorjmul
Spez. Kiefern-Dünger
steht auf Lager.
Gottlob Kübler
Kohlenhandlung, Eschlostraße 8
Tel. 4935 Amt Pforzheim.

Servietten
Servietten-Taschen
C. Meeh'sche
Buchdruckerei
Neuenbürg

Sommer-sprossen?
aus Venus
Neuenbürg: Apoth. Bozenhardt,
Herrenalbs: Kloster-Drogerie,
Gernsbacher Str. 228.
Wildbad: Eberhard-Drogerie.

Pflaumen-Mus
aus Trocken-Pflaumen und Zucker
15 Pfund Goldblech-Eimer M. 7,50
25 Pfund Goldblech-Eimer M. 6,50
15 Pfund Emaille-Eimer M. 2,90
25 Pfund Emaille-Eimer M. 7,50
Nachr. ab hier versendet seit 20 Jahren
Leich Hebelmann, Kesselfabrik 105.

Gefangbücher
zur Konfirmation
in großer Auswahl empfiehlt
Aug. Breitling
Buchbinderei und Buchhandlung
Schömburg.



Und deshalb ein für allemal:
Die Schuhe putzt man mit Erdal

Erdal

Neuenbürg.
Großes sonniges
Zimmer
(leer) sofort zu vermieten.
Kronenstr. 22.
Dahelbst Gemüsegarten zu ver-
pachten.

Neuenbürg.
**Schöne 3 bis 4
Zimmer-Wohnung**
in sonniger Lage, mit Gartenanteil
für sofort zu mieten gesucht.
Angebote an die „Engländer“
Gefängnisstraße.

Neuenbürg
Haussteil
zu verkaufen, 2 Zimmer, Küche
und sonst. Zubehör.
H. Blach, Pflanzstr. 13.

Neuenbürg.
Zur Saat
empfiehlt
Kleesamen (3blättrigen
u. ewigen), Grassamen,
Wicken und Erbsen
in bekannt guter Qualität
Wilh. G. Blach.

Neuenbürg.
Tapeten!
Alle Neuheiten
Saison 1935
große Auswahl,
äußerst billige Preise!
Fabrikpreise jede Rollengahl
sabelst-billig!
Harry Eggers,
Lager im Brunnhaus,
Pforzheim,
Leopoldstr. 10a, Tel. Pforz-
heim, Telefon 5554.

Neuenbürg.
Für Katholiken, Behörden ge-
eignetes, fast neues
Rolladenschrank
sehr billig zu verkaufen
Carl Gührer,
Wilh. im Ruten-Str. Nr. 55.

24jähriges
Mädchen
sucht Stellung, am liebsten wo
Belegarbeit zu weiterer Ausbildung
im Kochen geboten. Gute Zeug-
nisse vorhanden. Angebote an
Christine Lörcher,
Schmiech, D.A. Calw.

Musikverein V. G. v. Wildbad

Am kommenden Samstag den 9. März, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Alte Linde“ unsere jährliche

Hauptversammlung

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Der Verwaltungsrat.

Statt Karten!
Todes-Anzeige.
Meine liebe, gute Frau, unsere treubesorgte Mutter,
Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin
Elise Wörner
geb. Köflich
ist heute nacht unerwartet rasch im Alter von nahezu
30 Jahren sanft entschlafen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Wörner, Bürgermeister
mit Kindern Herbert und Inge.
Grumbach, den 5. März 1935.
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 7. März,
nachm. 3 Uhr, in Tübingen-Derendingen vom eiterlichen
Hause aus statt.
Hausandacht in Grumbach am Donnerstag den 7. März,
vormittags 10 Uhr.

Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß
meine liebe Frau, unsere treubesorgte, gute Mutter
Christiane Barth
geb. Krauß
nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden
im Alter von 54 Jahren durch einen sanften Tod erlöst
wurde und zur wohlverdienten Ruhe eingegangen ist.
In tiefer Trauer:
Philipp Barth, Wagnermeister, mit Kindern.
Calmbach den 6. März 1935.
Beerdigung: Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme bei
dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Christian Höhn
Uhrenmachermeisters und Opiders
dankt
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Rosa Höhn, geb. Bangenmocher.
Neuenbürg, den 5. März 1935.

Besuchskarten liefert schnellstens
C. Meeh'sche Buchdr.

Buntes aus aller Welt

Da sage noch einer etwas über die Schwiegermutter
In Amarillo in Texas hat man kürzlich den Schwiegermuttertag eingeführt.

Das sind noch Rechten
Die etwa einen Zentimeter lange rote Baldameise baut aus Nadeln oder anderem Material zwei Meter hohe Häuser.

Und so was heißt sich Kassenstranz
In einer australischen Kohlenfirma wurde ein Geldstranz im Laufe weniger Monate fälschlich erbrochen.

Urwälder auf dem Meeressgrund
Im südlichen Eismeer hat ein Naturforscher kürzlich riesige Langwälder auf dem Meeressgrund entdeckt.

Vadigarde im Fußballkreis
Der Papst hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß seine Garde Fußball spielt.

Wie Vater Daimler Motorbootgasse fand
Als im Jahre 1885 Daimler das erste wirklich brauchbare Auto mit Benzinmotor konstruiert hatte, bemühte er im Jahre darauf auch einen Benzinmotor in dem ersten Motorboot.

Egelflugheimatwettbewerb 1934/35

Am den württembergischen Egelfliegern einen Ansporn zu geben und Spitzenleistungen zu fördern, bringt die Fliegerlandesgruppe IX (Württemberg) des Deutschen Luftsportverbandes seit mehreren Jahren einen Heimatswettbewerb zur Durchführung.

überhöhung kam. Ebenfalls an demselben Tage vollbrachte der Egelflug-Scharführer R u t h a r d t vom St.-Sturm 1/1 der Fliegerortsguppe Stuttgart vom Hornberg aus einen Dauerflug von 6 Stunden und 15 Minuten.

Rückgang der jüdischen Bevölkerung

Zum ersten Male seit 120 Jahren hat sich die Zahl der Religionsjuden im Reich verringert. Im Jahre 1816 lebten im heutigen Reichsgebiet rund 214 000 Juden.

Luftschutz tut not!

Gegen Ausarungen der Besenwirtschaften

Der Reichswirtschaftsminister und Preuß. Minister für Wirtschaft und Arbeit hat in einem an die Regierungen der Länder gerichteten Rundschreiben vom 20. Dezember 1934 u. a. mitgeteilt: Die Klagen über eine neuerdings auffällige starke Zunahme der Straußwirtschaften und über gewisse Ausarungen einzelner Straußwirtschaften zu regelrechten Schankwirtschaften teilweise mit musikalischen Darbietungen geben mir Veranlassung, zu erlauchen, durch Anweisung der zuständigen Behörden dafür Sorge zu tragen, daß bei den nach § 10 erlaubnisfrei zugelassenen Betrieben zum Ausschank selbstgezeugten Weines oder Apfelweines (sowohl in der äußeren Aufmachung der Betriebe wie bei der Abgabe von Speisen mit Benutzung der Charaktere einer Straußwirtschaft gewahrt bleibt).

Arbeitsdienstaß form with fields for name, date, and signature.

Arbeitsdienstaß form with fields for name, date, and signature.

Arbeitsdienstaß form with fields for name, date, and signature.

Der neue Arbeitsdienstaß

den jeder junge Deutsche erwirbt, der 26 Wochen (Jahrgänge 1910 bis 1914) bzw. 52 Wochen (Jahrgang 1915 und jünger) Arbeits-Ehrendienst tat.

Romtesse Friedl

Roman von Helene Norbert

Hebeherbergschwa durch Verlagsgesellschaft Wenz, Neuenburg 15. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Und aus dieser Hingabe neues Leben, bis der letzte Haalm einmünden wird in die große Ewigkeit.

einen regen Verkehr mit der Familie angebahnt. Die rot-haarige Hilde kürzte ihm die Zeit. Bei Friedl war nichts zu wollen. Die besah nicht einmal ein Verständnis für so einen kleinen Akt, wie er ihn liebte, geschweize denn eine Reizung.

Erstreckt hielt sie inne. Das hatte sie nicht sagen wollen. Der Jörn war mit ihr durchgegangen. Das war auf Erlehnof nie Brauch gewesen, daß man den Gästen den Stahl vor die Tür setzte.



Eines Modediktators Glück und Ende

Von E. F. Schlichter

Urheberrecht: Dammert Presseverlag G. m. b. H., Berlin

Paul Poiret

Paris, September 1934. — Paul Poiret, einst der Modediktator nicht nur von Paris, sondern der Welt, ist seit anderthalb Jahren arbeitslos und geht nunmehr humpeln. Er kann nicht einmal mehr seine Wohnung bezahlen. Täglich erhält er zehn Franken Unterstützung.

Da blickt man auf... Gewiß, es gibt wichtigere Dinge, tragische Ereignisse als die Tatsache, daß ein Paul Poiret humpeln geht. Aber nichts könnte besser den ungeheuren Umbruch der Zeit kennzeichnen als dies: der Kaiser der Mode ist selbst aus der Mode gekommen; der Mann und Hautberer, der einst die Frauen der obersten Schicht aus Europa und von jenseits des großen Wassers in seine Parbenräume, seine Robengebüden, seine Seidenräufler kleidete, hat selbst nichts mehr anzuziehen, steht inmitten der großen Schlange unterfüllungsempfangender Arbeitsloser, das Scherlein von 1.60 Mark deutlichen Wertes pro Tag in Empfang zu nehmen — gewandelt in einen einst eleganten, heute immer mehr in den Nächten trachtenden, schon grau sich färbenden Frau, einen nicht mehr spiegelnden Hüllner mit der letzten lästigen Gezie eines Kavalliers von ebendem Schick auf das alternde Haupt gestülpt... und gekleidet in diese gespenstlichen Requisiten eines längst zueinde gespielten heroischen Jugenküß und einer verfunkenen Zeit, deshalb, weil diese Fäden eines gloriosen Fests das Letzte an Gewandung darstellen, was der einstige Diktator, Tyrann und Kaiser der Mode besitzt...

Sie transit gloria... denn der Name Paul Poiret ist einmal ein Welttrium gewesen! Und denkt man der noch bis kurz nach dem Weltkrieg eine suggestive Faszination über die Erdteile ausströmenden „majestätischen“ Initialen P. P., die jahrzehntelang ein fanal letzter Eleganz und des „letzten Schreies“ an Snobismus darstellten, so macht noch einmal eine ganze vergangene Epoche zu kurzem Leben der Erinnerung auf. — Vorhang hoch! Es läßt sich immer rechtfertigen durch mehr als ein neugieriges Interesse an den Tollektionen und — den großen Namen junger Vergangenheit... denn wahrhaftig: wer, wann immer, einmal die Kulturgeschichte der glanzverfüllten und reichen letzten Jahrzehnte vor dem Weltkrieg schreift, wird den Namen Paul Poiret niemals unterschlagen oder auch nur vernachlässigen können und dürfen!

Wegen Unfähigkeit geflogen

Kyropod: Kaiser... Diese höchst ironisch klingende Bezeichnung stammt keineswegs von dem gewissenhaften und unterrichteten Chronisten, sondern von Paul Poiret selbst. Als schon aller Glanz und Reichtum zum Teufel, ein Schloß schon verkauft, die Firma verschadert und eine kostbare Gemäldegalerie in alle Winde verstreut war, trat einmal der truch aller Schicksalsschläge noch höchst vitale P. P. in einem Pariser Kabarett auf und sang der neuen Bühnenvelt zu seinen Füßen mit Fingerknippen und lakonischer Überlegenheit des Teufels ein selbstgedichtetes und selbstkomponiertes Couplet, das, vermutlich aus einer Erinnerung an Vorbilds „Jar und Zimmermann“ heraus, mit den feinsinnigen Sentimental gemeint, sondern lässig und triumphierend feststellenden Worten begann:

„Kia war ich ein Kaiser — der Mode, Ein Hautberer selbigen Traums...“

Dieser „Kaiser“ hat, nach berühmten Vorbildern, als er bereits „im Exil“ weilte — will sagen: völlig pleite war — seine Memoiren geschrieben. Ein erster Band ist erschienen; den zweiten Band hat sein Verleger mehr haben wollen. Jedenfalls aber ist P. P. als Sohn eines kleinen Kaufmanns zu Paris geboren worden, in der „Rue des Deux-Ceux“ — „Ich bin Pariser von ganzem Herzen und aus dem Herzen von Paris!“ so beginnen die Memo-

ren. Viel verrät uns die eitle Majestät jodann von ihrer Jugend und vor allem von höchst ihrem eminenten Reichtum schon in den frühesten Jahren. Und aber interessiert mehr die Feststellung, daß der junge Paul bei dem berühmten Schneider Doucet in der Rue de la Paix seinen Weg begann, hier wegen — notischer Unfähigkeit nach einem Jahr in hohem Bogen hinausflog und bei Worth landete... bei Worth, wo sich damals die ganz illustre Damenwelt einstellte, wo die Toiletten der meisten großen Fürstinnen bestellt wurden... Hier gab das Ingenium Poiret sein erstes soziales öffentliches Debüt: man ließ ihn einige Garderoben und Mäntel entwerfen — und sie müssen zumindest reichlich originell gewesen sein, denn schon über die Zeichnungen gerieten sich die beiden Brüder Worth, Jean und Gaston, die das Haus leiteten, grimmig in die Haare. Der eine schrieb Peter und Morbio — der andere kloppte dem jungen Mann die Schulter, verließ ihn eine große Laufbahn und ließ die Entwürfe trotz allen brüderlichen Lärmens probenweise ausführen.

Die rasende Russin schmüht mit Kleidern

Daß vorerst die drohgezielte „große Laufbahn“ des jungen Mannes einen verflüchtigen eigenen Beginn nahm, daran ist die Prinzessin Varianinitsch schuld gewesen. Sie gehörte der höchsten Petersburger Aristokratie an und kam damals, wie das zweimal im Jahr ihr Gewohnheit war, nach Paris, um bei Worth ihre Garderobe um eine Anzahl neuer Sensationen zu bereichern. Poiret bedachte sie — begrifflicherweise, wie man als bald sehen wird — in seinen Memoiren mit einer gerade nicht sehr liebenswürdigen Beschreibung, schildert sie als unförmig fett, von barbarischem Aussehen und mit einer Art Rosafaltenstimme begabt. Diese Stimme donnerte, sobald die hohe Dame den Salon betrat, die majestätischen Worte:

„Worth, schließ mal sofort deine Konfektion hier ran!“

Man hat der künftigen Prinzessin mehrere Stühle zum Sitzen, und als bald paradierte vor ihr die Meerjungfrau der Mannequins in den neuesten Modellen vorbei. Poiret, der junge Mann, hatte höchstpersönlich die Ehre, den Begleitter für einige neue Mantelmodelle zu liefern, deren Entwürfe von ihm kamen. Er kam aber nicht weit. Kaum hatte die Prinzessin diese Modelle erblickt und der unglückselige Paul den Mund aufgetan, als die Rosafaltenstimme in einem wahren Koller der Raserei zu brüllen begann:

„Was Teufel! Grauenregend. Total verdrückt! Eine Schande! Pottentottenstand! Sed ihr hier blödsinnig oder betrunken?! Der Satan hole diese Grenz!“

Die Prinzessin Varianinitsch, Verwandte des Jarenhauses, verzeerte ihr Gesicht, als erblicke sie eine ganze Armee bombendroffener Revolutionäre, ergriff alles an Garderobe, was irgend in ihrer Reichweite lag, und schleuderte es leuchtend gegen die Mannequins und die unglückseligen Poiretschen Modelle... Nur mühsam gelang es, sie zu beruhigen und zum Bleiben zu bewegen. Poiret aber war längst durch eine Hintertür dem Schloßhof entronnen, sah kaltblütig und in allen Träumen, allem Ehrgeiz total geknickt in einer entfernten Kammer. Er ahnte, was da kommen werde...

Und es kam. Der eine der Brüder Worth, derjenige, der schon früher ob seiner Entwürfe infernalisch lamentiert hatte, trat ein, betrachtete sich seinen jungen Mann mit vernichtenden Blicken — und sprach dann unbedingfam entschlossen das Todesurteil —: „Poiret, Sie können gehen. Sofort. Für immer.“

Und Poiret ging...

(Fortsetzung folgt.)

Woher stammen die afrikanischen Edelsteine?

Der Diamantberg im Meer
Märchenwunderglaube und Wissenschaft
Von Curt Corrius

Die Diamantfelder Südafrikas sind die reichsten der Welt. Wieso aber ist gerade diese Gegend so ausgiebig gesegnet mit dem blitzenden kostbaren Gestein? Seit einiger Zeit ist darüber — nicht etwa nur innerhalb der Welt der Diamantensucher, sondern auch in engen Gelehrtenkreisen — eine Theorie aufgetaucht, zu deren fantastischem Verdichter sich der in ganz Südafrika landauf und landab bekannte „Dehes vom Richtersveld“ gemacht hat: irgendwo im Meer an der südafrikanischen Küste muß es einen Felsen geben, der ganz und gar aus Diamanten besteht; von ihm hinweg haben Wind und Wellen oder irgendwelche Naturkatastrophen im Lauf der Zeiten die Diamanten hinein in die Felder von Südafrika getragen...

Auf den ersten Anblick wirkt diese Vermutung wie das Delirium eines Fiebertrunkenen, der in seinen tollen Träumen big und wild sich erinnert an die Märchen seiner Kindheit aus tausend und einer Nacht. Und ein Phantast ist ja auch dieser „Dehes vom Richtersveld“, bürgerlich getauft als Ernst Dehes, dieser von glühenden Sonnen zu Leder zergerdete fünfzigjährige, der seit Jahren ununterbrochen Südafrikas Küsten unsicher macht und mit Dynamit seine geheimnisvollen Untersuchungen vornimmt, um sein Lebensziel zu erreichen: den Diamantberg seiner Märchenräume zu entdecken... Er streicht durch die Wälder, er taucht hinab ins Meer, er erzählt die unheimlichsten Abenteuer von seinen Fahrten, so wie ein anderer von einer hübschen Wandergesellschaft spricht, seine erstaunlich heißen Augen glänzen, wenn das Wort „Diamanten“ fällt — und im gleichen

Augenblick ist er auch schon bei seiner „großen Theorie“, seinem Diamantberg, dessen Phantom er nun schon seit über zwei Jahrzehnten wie ein wahrhaft Befessener nachjagt. Das Erstaunliche aber an dieser ganzen wilden Theorie ist, daß allmählich sogar Wissenschaftler nach getönschten Untersuchungen gerade der Riesenselder bei Lüderichsdorf erklären, die Idee vom Bestehen solch eines Diamantberges, von dessen Ungeheuerlichkeit alle Schätze Südafrikas lediglich Splitterteilchen seien, sei gar nicht „so ohne“, seine tatsächliche Existenz liege durchaus im Bereich des Möglichen!

Leicht ist der Schritt vom Phantastischen zum Realen getan —: noch niemals hat man beispielsweise in Südafrika „Diamanten mehr als fünfzehn Meilen vom Meer entfernt gefunden; reichlich sind sie vor allem in den nach der See zu offenen Tälern und in den Buchten vorhanden, während in jenen Tälern, die nach dem Meer zu durch Dünen abgeriegelt sind, kaum oder gar keine Steine gefunden werden! Hand man gelegentlich Steine einmal tief in der Wüste, so waren sie, wie einwandfrei festgestellt werden konnte, durch Strauße dorthin verschleppt worden, ihre Vorkommen blieben immer ganz vereinzelt und eine Ausnahme, am Strand dagegen findet man Diamanten oft sogar in Muschelschalen.

Kaum jemand weiß, daß vor Jahren schon einmal sich eine geheime Expedition daran gemacht hat, den Diamantfelsen im Meer, und zwar bei der Insel Komona, zu suchen. Sie arbeitete mit Grundroben und hat auch sofort einen anscheinlichen Diamanten aus den Tiefen

herausgeholt. Als bald aber griff damals das deutsche Kolonialamt ein: die Diamantgebiete von Deutsch-Südwest wurden schon im Jahre 1908 zum Sperrgebiet erklärt, auf dem nur einige konzeffionierte Gesellschaften Schürfrecht besaßen. Was die Geheimexpedition unternahm war also etwas Ungeheuerliches, denn zu dem Sperrgebiet gehörte auch die Insel Komona, weshalb man die benachbarten Fischer mit einem Kanonenboot auseln-andertrieß.

Ursprünglich hat man angenommen, daß die Diamanten Südafrikas eigentlich aus den Feldern Südafrikas stammten — der Oranjesee Schwemme sie ins Meer und die örtliche Strömung trage sie an der Küste entlang gen Norden, nach Südafrika. Tatsächlich führt der Oranje Diamanten, das ist durch zahllose Funde bewiesen. Aber die Diamanten Südafrikas sind blankweiß, die aus Südwes aufzufallen rein weiß und schon in ungeschliffenem Zustand von viel strahlenderem Glanz. Auf dem kurzen Restweg können sie sich auf keinen Fall berührt verändert haben, zumal sie keinerlei Spuren eines solchen Weges zeigen. Nein: zumindest die Diamanten Südwes stammen aus irgendeiner geheimnisvollen „Diamantquelle“ im Meer, nicht allzu fern den Küsten... die anscheinend phantastische Theorie des „Dehes vom Richtersveld“ gewinnt immer mehr an verblüffender Wahrscheinlichkeit.

Wie sieht man diese Theorie, bis zueinde deutet, aus?

In Urzeiten, als die Erde erkaltete und erst eine dünne Schicht festen Landes entstand, müssen hier ungeheuerliche Magmastürme gewütet, das ganze Land durcheinandergeworfen und die feste Erde buchstäblich verbrannt haben — ein Beweis dafür sind noch heute die gleichsam gebackenen Felsen Südafrikas und das massenweise Vorkommen von Eisen- und Kupfererzen. Unter diesen gewaltigen Hitze- und Druckverhältnissen müssen sich dann die Diamanten gebildet haben. Der eigentliche Kern der Diamantgebilde Südwes und Beharitas ist heute zweifellos längst vom Meer überschwemmt... das ist nun nicht mehr Phantasie des „Dehes vom Richtersveld“, sondern schon positive Annahme der Gelehrten, die, die Existenz des märchenhaften Diamantberges als wahr angenommen, seine Lage irgendwo in der Nähe der Insel Komona vermuten.

Seitfamer hat sich nie Märchenwunderglaube eines Einzelnen gemischt mit wohl-fundierter wissenschaftlicher Theorie als bei diesem geheimnisvollen Diamantberg im Meer...



Die März-Plakette des Reichssenders

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 7. März

- 4.00 Voreinblendung und Wetterbericht
- 4.15 Überall: Wetterbericht
- 4.15 Wamant
- 4.30 Seltungabe: Wetterbericht
- 4.35 Wamant
- 7.00 Archibonett
- 4.15 Wamant
- 4.30 Anantant
- 4.35 Wetterbericht: Wasserhandlung
- 4.40 Brudepaule
- 10.00 Nachrichten
- 10.15 Volklichehungen
- 10.45 Musikerkunde
- 11.15 Auswertungskonzert der Reichspoststelle Stuttgart
- 11.45 Wetterbericht
- 12.00 Wamant
- 12.00 Seltungabe: Nachrichten, Wetterbericht
- 12.15 Musikerkunde
- 14.15 Brudepaule
- 14.30 Anantant
- 14.35 Vom Zinnen und Wehen

Freitag, 8. März

- 4.00 Voreinblendung - Wetterbericht
- 4.15 Choral - Morgenmusik
- 4.15 Wamant
- 4.30 Seltungabe: Wetterbericht
- 4.35 Wamant
- 7.00 Musikerkunde der Kapelle der Reichspoststelle
- 8.15 Wamant
- 8.15 Anantant
- 8.30 Wetterbericht: Wasserhandlung

Sonntag, 9. März

- 4.00 Voreinblendung und Wetterbericht
- 4.15 Überall: Wetterbericht
- 4.15 Wamant
- 4.30 Seltungabe: Wetterbericht, Grund- und Wetterbericht
- 4.35 Wamant
- 7.00 Archibonett
- 8.15 Wamant
- 8.30 Seltungabe: Wetterbericht, Wasserhandlung
- 9.00 Brudepaule
- 10.00 Nachrichten
- 10.15 „Blumenzeit und Dilettant“
- 10.45 „Ergebnisse der Reichspoststelle“

- 11.00 „Tante für Sopran und Alt“
- 11.15 Seltungabe: Konzert der Reichspoststelle Stuttgart
- 11.45 Wetterbericht
- 12.00 „Erntedank und Familienwerte“
- 12.15 „Die Familie“
- 12.30 Wamant
- 12.45 Seltungabe: Nachrichten, Wetterbericht
- 13.15 Musikerkunde
- 13.15 Ein Spiel mit vielen Schachspielen
- 15.00 Rede und Klänge
- 16.00 Musikerkunde
- 16.15 „Koncert der Woche“
- 16.30 Wamant
- 16.45 „Mit 900 PS nach Ostsee“
- 17.15 „Die Reichspoststelle Stuttgart“
- 17.30 „Im Scheinwerferlicht des Reichspoststelle“
- 17.45 „Großes Konzert der Reichspoststelle Stuttgart“
- 18.00 Seltungabe: Nachrichten, Wetterbericht
- 22.30 Schachspielen
- 23.00 Wamant
- 24.00 - 2.00 Musikerkunde

